Professor Ulrich Ritter (1859-1934)

Autor(en): **Schlaginhaufen, Otto**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich**

Band (Jahr): **34 (1933-1934)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Ulrich Ritter †

(1859—1934)

Verfaßt und bei der Bestattung am 4. Mai 1934 gesprochen

von OTTO SCHLAGINHAUFEN.

Die Reihen der Veteranen des Zürcher Geographenkreises haben sich im Laufe der Zeit gelichtet. Vor vier Jahren geleiteten wir den langjährigen frühern Präsidenten der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft, Prof. Conrad Keller, zur letzten Ruhe, und heute stehen wir am Sarge seines treuen Helfers, Prof. Ulrich Ritter. Er, dem wir heute die letzte Ehre erweisen, hat seinen Dienst an unserer Gesellschaft in aller Stille und Bescheidenheit getan, und trotzdem können wir beim Rückblick auf die letzten Jahrzehnte der Geschichte der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft uns die Gestalt Prof. Ritters aus dem Leben unseres Vereins nicht wegdenken. Er war durch engste Bande mit ihm verknüpft.

Der Verstorbene gehörte schon zu der Schar derjenigen, die im Jahre 1897 die Gründung einer Geographischen Gesellschaft in Zürich herbeiführten und nachdem Anno 1899 diese sich mit der ältern Schwestergesellschaft zur Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft vereinigt hatte, wurde er zum Sekretär des Vorortskomitees gewählt, d. h. jenes Kollegiums, dem die Durchführung des 13. Kongresses der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften oblag. Ulrich Ritter, dem durch diese Aufgabe ein beträchtlicher Teil der Arbeit zugefallen war, hat im dritten Jahresbericht unserer Gesellschaft über den Verlauf und die Vorträge der Versammlung, die vom 22. bis 24. September 1901 in Zürich stattfand, ausführlich referiert. Seit jener Veranstaltung finden wir ihn als Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft und im Jahre 1912, das uns den Verlust des hochverdienten Prähistorikers Jakob Heierli brachte, bezog er als dessen Nachfolger den Posten des Sekretärs, welches Amt er bis zu seinem Tode gewissenhaft versah.

Mit der Ausübung dieser nicht immer dankbaren, aber dennoch notwendigen und wichtigen administrativen Arbeiten, ist Ulrich Ritters Wirken im Interesse unserer Gesellschaft keineswegs erschöpft. Wiederholt folgte er der Aufforderung, über eigene Reisen und Beobachtungen im Schoße der Gesellschaft zu berichten. Schon 1904 sprach er über eine Sommerfahrt nach der Insel Rügen. 1912 trug er eine trefflich durchgearbeitete Studie über die

Normannischen Inseln vor, die von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurde. In der Schlußsitzung der Vortragssaison 1913/14 gab er eine fesselnde Schilderung von Bosnien und der Herzegowina, und ein Jahr darauf referierte er über die pflanzen-geographische Exkursion nach Finnland und schwedisch Lappland, an der er teilgenommen hatte. In besonders lebhafter Erinnerung ist dem Sprechenden jener Vortrag, den Prof. Ritter am 16. Februar 1921 über das Eisenbergwerk am Gonzen ob Sargans hielt. Da waren es Erinnerung an die Jugendzeit, Liebe zur engern Heimat, die zwischen die Worte des Vortragenden hineinspielten und seine Darstellung des Sarganserlandes und der « kühnen Berggestalt » des Gonzen zu einer so lebendigen und warm empfundenen machten. Wir haben allen Grund uns darüber zu freuen, daß gerade dieser Vortrag in unsern « Mitteilungen » einen dauernden Platz gefunden hat. Prof. Ritter dehnte seine Vortragstätigkeit aber auch auf die Exkursionen aus und führte die Mitglieder unserer Gesellschaft im Jahre 1913 in das Endmoränengebiet des untern Glattales und 1924 in das Eisenbergwerk am Gonzen. So war es denn eine Reihe wertvoller Darbietungen, durch welche der Vortragende das Programm unseres Vereins bereicherte.

Es hieße aber eine besonders charakteristische und wirkungsvolle Seite der Tätigkeit Prof. Ritters verschweigen, wollte man nicht noch seiner referierenden Arbeit gedenken. Seit dem Jahre 1901, also seit mehr als drei Jahrzehnten, verfaßte er die für die Presse bestimmten Berichte über unsere Vortragssitzungen und Exkursionen. Man möge ermessen, was es heißen will, während des ersten Drittels unseres Jahrhunderts Sitzung für Sitzung den Vorträgen beizuwohnen und sie mit dem Grade von Aufmerksamkeit zu verfolgen, den eine zuverlässige Berichterstattung fordert. Allein der Verstorbene pflegte diese Arbeit mit großer Gewissenhaftigkeit und Freude. Sie lag ihm besonders am Herzen, und nichts ließ er unversucht, um seine Berichte so zu gestalten, daß sie ihn voll befriedigten. Er blieb nicht bei der bloßen Wiedergabe des Gehörten stehen; er vertiefte sich in die Materie, zog die einschlägige Literatur zu Rate und konsultierte gelegentlich auch Spezialfachleute, dies alles, um mit einem möglichst vollkommenen Referat vor die Allgemeinheit zu treten und einem weitern Kreis eine lebendige Vorstellung von den Darbietungen der Vortragenden zu vermitteln. Man versteht, daß, wer durch eine lange Zeit hindurch mit so viel persönlicher Anteilnahme und unermüdlicher Ausdauer seine Berichte schuf, sich nicht dazu entschließen konnte, den durch die neuen Verhältnisse diktierten Forderungen zu entsprechen und einem abgekürzten Verfahren, das für ein tieferes Eingehen auf den Stoff weder Raum noch Zeit ließ, zuzustimmen. Herr Prof. Ritter

Ulrich Ritter.

Leere Seite
Blank page
Page vide

legte im Laufe des vergangenen Winters die Feder des Berichterstatters nieder. Aber wir werden nie vergessen, welch bedeutungsvolle Mission er mit seinen Berichten erfüllte. Sie haben in hohem Maße dazu beigetragen, im Volke das Interesse an geographischen Dingen zu wecken und Kenntnisse der Erd- und Völkerkunde weithin zu verbreiten.

Verehrte Trauerversammlung! Mit den Angehörigen des Herrn Prof. Ritter stehen wir voll Trauer an seiner Bahre, all das Gute und Wertvolle, das er im Leben uns zuteil werden ließ, tritt vor unser Bewußtsein und erfüllt uns mit Dank. Wir danken ihm, der als einer der Gründer unserer Gesellschaft sich allezeit für sie einsetzte und mit zu dem Ansehen beitrug, das sie heute weitherum genießt, und wenn in späterer Zeit einmal sich die Geschichtsforschung der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich annimmt, so wird in ihren Blättern Prof. Ulrich Ritter ein Ehrenplatz beschieden sein.

Leere Seite
Blank page
Page vide